

und als Filial unter dem Patronate der Grünhainer Abtei wie Wüstenbrand unter dem der Chemnitzer stand, hat allem Anschein nach einmal bereits vorher kirchliche Selbständigkeit besessen: es wäre also nach 1495 mit Wüstenbrand vereinigt worden; wenigstens spräche der doppelte Patronat dafür.

VII. Archidiakonat Zschillen (a. a. O. XXIII, 209) 24 Parochien (die falsche Zahl 25 ist wohl schon 1495 korrigiert worden). A weist dagegen ausdrücklich 27 auf, da Crossen bei Waldheim, Kleinolbersdorf (s. o.) und Taura bei Chemnitz hinzukommen¹⁾, die der lib. Salh., von B gefolgt, nachträgt. Von Kleinolbersdorf sprachen wir schon: hier handelt es sich nur um den Wechsel der Kirchenprovinz. Die beiden anderen Parochien dagegen bildeten sich erst am Ausgange des 15. Jahrhunderts: Taura trennte sich, wie es 1490 beschlossen wurde, von Hohenkirchen bei Rochsburg und tritt 1496 als besondere Kirchfahrt unter dem Kompatronate der Pröpste von Zschillen und der Burggrafen von Leisnig zu Penig auf²⁾. Crossen ward durch die Bemühungen derer v. Milkau aus dem Pfarrverbande mit Großmilkau um 1497 entnommen; noch 1540 war es nicht bestätigt³⁾.

VIII. Archidiakonat der Oberlausitz oder die Propstei Bautzen im weiteren Sinne (a. a. O. XXIII, 209f.) 199 Parochien (12 Sedes), d. i. Bischofswerda 14, Propstei Bautzen im engeren Sinne (per se) 10, Dekanat Bautzen 18 (mit Hainspach⁴⁾ in Böhmen), Kamenz 23, Görlitz 30, Hohnstein-Sebnitz 8 (ohne Ulbersdorf und Schandau⁵⁾), Stolpen (Jockerin) 6, Löbau 12, Lauban 16, Reichenbach 24 (ohne [Ebersbach⁶⁾ und] Meuselwitz), Seidenberg 18 und Sorau 20 (ohne Freiwaldau). B trägt mit dem lib. Salh. die ausgelassenen Paro-

¹⁾ Cod. dipl. Sax. reg. I, 1, 216f.

²⁾ 5. Heft d. Ver. f. Rochlitzer Gesch. S. 192, 296, Anm. 11.

³⁾ Beiträge z. sächs. Kirchengeschichte XVII, 36.

⁴⁾ Hainspach gehörte erst mit Steinigtwolmsdorf in derselben Sedes zusammen (simul), ward dann selbständig und schließlich zur Sedes Hohnstein überschrieben.

⁵⁾ Beide wurden Pfarrkirchen; dieses war um die Wende des 15. Jahrhunderts Filial von Lichtenhain (N. Sächs. K. Gal. Eph. Pirna, S. 679ff.), jenes eine Zwergparochie, blieb bis 1540 nur auf sich allein beschränkt, wo Lohsdorf von Hohnstein dazu kam (Burkhardt a. a. O. S. 260, Nr. 117, 120) und liegt zwischen den beiden Großparochien, die der Sedes ihre Namen verliehen, Hohnstein mit sechs und Sebnitz mit neun Dörfern.

⁶⁾ Nur A allein bringt zu Ebersbach (auch C, aber nicht B und E nach dem lib. Salh.) den Zusatz: parrochia nunc. fuit olim filiale ad Solandt (am Rothstein); solvit I marca(m). (Cod. dipl. Sax. reg. I, 1, 225 b).